# "Tennis ist keine Wissenschaft, sondern nur ein Spiel"

Autor(en): **Meier, Marcel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 14

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605795

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Marcel Meier berichtet aus der Tenniswelt*

# «Tennis ist keine Wissenschaft, sondern nur ein Spiel»

Es scheint, als ob der Davis Cup zur zweitrangigen Veranstaltung abrutschen würde. Aus Deutschland kam die Kunde, **Boris Becker** wolle die ersten Runden nicht bestreiten, was prompt zu einer gehässigen Auseinandersetzung mit seinem Teamkollegen **Michael Stich** führte. Für ihn sei der Davis Cup von untergeordneter Bedeutung. Sein primäres Ziel sei es, erneut die Nummer 1 der Weltrangliste zu werden.

Ähnliche Töne waren aus den USA zu hören. Die Yankees, die mit 30 Siegen an der Spitze stehen, müssen auf ihre Topspieler Courier, Sampras, Agassi, Lendl und McEnroe verzichten. Der Termin passe ihnen nicht, kollidiere mit wichtigen ATP-Turnieren. Ein Ausscheiden der US-Ersatzleute könnte den Schweizern nur recht sein, scheiterten sie doch im vergangenen Jahr erst im Final an den Amerikanern. Und dies nach glänzender Gegenwehr.

**Michael Chang** auf der Flucht. Da hatte sich doch tatsächlich ein halbnacktes Mädchen an den wieselflinken US-Tennisspieler herangemacht und ihn um ein Autogramm auf die blanke Haut gebeten. Für den strenggläubigen Christen Chang war das zweifellos zu viel; er war völlig irritiert und flüchtete. Dabei trug das Mädchen nur seine Berufskleidung. Die 16jährige war in der Festhalle Modell für «body painting» und liess sich auf ihren Oberkörper ein T-Shirt mit «tierischen» Sportmotiven der Firma «Magic Team» malen.

Viele Medienleute fragen sich, wann die «alte Dame» des Tennis, **Martina Navratilowa,** endgültig den Schläger beiseite legen werde. Anscheinend hat die Neu-Amerikanerin jetzt eine Entscheidung gefällt. 1993 soll nun wirklich ihre letzte komplette Tour sein. Schon in diesem Jahr wählt sie sich ihre Turniere sorgfältig aus. Bei grosser Hitze zum Beispiel wolle sie nicht mehr spielen. Daher auch ihr Verzicht auf das Australian Open Anfang des Jahres. Bei diesen Turnieren sind die Akteure ja beinahe zerflossen. Es gibt also einen Abschied auf Raten, Martina zieht sich häppchenweise zurück.

Ihre möglicherweise letzte Tour begann sie sensationell. Nach einem Sieg über **Steffi Graf,** die das Verlieren noch immer nicht beherrscht, besiegte sie nun auch die Weltranglisten-Erste **Monika Seles.** Und dies in drei Sätzen 6:3, 4:6 und 7:6.

Monika Seles springt wegen dieser Niederlage aber nicht gleich zum Seelendoktor. Kürzlich meinte sie: «Ich brauche keinen Psychologen, denn Tennis ist keine Wissenschaft, sondern nur ein Spiel.»

Der nonkonforme **André Agassi** hat möglicherweise von einem Württemberger die nicht auf ihn passende Redensart «Schaffe, schaffe, Häusle baue ...» aufgeschnappt. Der 22jährige Tennis-Paradiesvogel will nämlich in der Wüste von Nevada, direkt vor den Toren von Las Vegas, eine richtige kleine Stadt für sich und seinen Anhang bauen.

Vielleicht hat André Agassi, weil man nicht zwei Dinge gleichzeitig mit Erfolg tun kann, deshalb kürzlich gegen **Mark Rosset** verloren ...

Reklame

Jetzt im K-TIP

**Chemische Reinigung: Sauber sind vor allem die Preise**

**K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung. 20 Ausgaben für nur 20 Franken.**

☐ Bitte schicken Sie mir den K-TIP im Abonnement.

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

**Bitte einsenden an: K-TIP, 9400 Rorschach**

Jetzt abonnieren.